Special Innovation

IT-Architektur für Automobile

Der Autohersteller Audi setzt auf die Vereinheitlichung und Straffung der Informationstechnologie, um seine hoch gesteckten Unternehmensziele bis zum Jahr 2015 punktgenau erreichen zu können.

Manfred Lechner

Der zum VW-Konzern gehörende Autobauer Audi hat das Ziel, der erfolgreichste Premiumautomobilhersteller der Welt zu werden. Vier strategische Bausteine stehen dabei im Vordergrund: die Kundenzufriedenheit, die Attraktivität als Arbeitgeber, die Erhöhung der Kapitalrendite und die Zahl verkaufter Fahrzeuge, die bis 2015 auf 1,5 Mio. Fahrzeuge gesteigert werden soll.

"EAM – Enterprise Architecture Management", erklärt der von der *Computerwoche* zum "CIO des Jahres" gewählte Klaus Straub, "ist das Werkzeug für die CIO-Organisation." Die Kernfunktionen von EAM liegen in der Entwicklung von IT-Standards und der Erfassung, Beschreibung und Planung einer komplexen IT-Architektur.

Mit Hochdruck arbeitet der Automobilhersteller derzeit an der Verknüpfung von IT und Business. "Wir entwickeln einen IT-Bebauungsplan für die vier Kernprozesse bei Audi", erläutert Mathias Stach, Chief IT Architect von Audi, "und schaffen damit nicht nur Transparenz über unsere IT-Landschaft, sondern verbessern auch die Kommunikation zwischen den Fachbereichen." Geplant ist, dass Audi auch zusätzliche IT-Archi-

tekten ausbilden wird. "Ziel ist es, die Wertschöpfung der IT konsequent weiter zu erhöhen. Hierfür bedarf es auch veränderter IT-Skills", erklärt Stach.

"Enterprise Architecture" ist ein wesentlicher Baustein der IT-Organisation, um die Audi-Strategie 2015 zu unterstützen. Die gewachsene und heterogene IT-Landschaft macht IT-Standardisierung und Applikationsreduzierung dringend erforderlich. "Der hohe Eigenentwicklungsanteil und die permanente Weiterentwicklung vieler Applikationen erhöhen die Aufwendungen im IT-Betrieb. Notwendig ist es, Maßnahmen zu setzen, um die Komplexität zu reduzieren", stellt CIO Straub fest.

Zusammenarbeit

Dieses Vorgehen war nicht von heute auf morgen umzusetzen, denn bereits seit Jahren folgt Audi dem prozessorientierten IT-Ansatz und setzt dabei auf die Aris-Plattform von IDS Scheer. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Fachbereiche erheben und optimieren die Prozessmanagement-Experten die Unternehmensprozesse entlang der Wertschöpfungsketten. "Seit zwei Jahren besteht hier eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem IT-Architekturmanage-



Erfolg durch Qualität: Audi setzt auf kontrollierbare Prozesse durch IT-Vernetzung und Vereinheitlichung auf allen Ebenen. Foto: Audi

ment", erklärt Martin Turinsky, Prozessmanagement-Leiter bei Audi. Das Prozessmanagement hat hier die Aufgabe, die vollständige Integration der Aris-Prozessmodellierung mit der Architekturlösung Aris IT Architect sicherzustellen, um ein übergreifendes Werkzeug für Enterprise Architecture und IT-Governance zu schaffen. Alle dafür nötigen Planungsprozesse, angefangen von der Do-

kumentation der Ist-Architektur über deren Analyse bis hin zur Ziel-Bebauung, werden bei Audi mittels des Aris IT Architect abgebildet. Welche Technologien Gültigkeit haben, steht im "Book of Standards". "Der Leitfaden ist aufgebaut wie ein Haus: mit Stockwerken und Zimmern", erklärt Daniel Dressler, Audi-Verantwortlicher für das "Book of Standards". Thematisch geordnet werden die Standardtechno-

logien von Audi dokumentiert: Datenbanken, Server, Middleware, alles bis hin zu den Office-Produkten für den Standardarbeitsplatz. "Die Umsetzung eines IT-Projekts durch klar kommunizierte Standards wird dadurch deutlich erleichtert", so Dressler. Mit der unternehmensweiten Enterprise-Architecture-Management-Lösung hält Audi die Pole Position.

www.audi.de

Der nächste Schritt der Software-Entwicklung

Mehr Freiheit für Business-Anwender: Software lässt sich flexibel an die Prozesse anpassen.

In der Vergangenheit beschrieben Business-Manager ihr Geschäft nach betriebswirtschaftlichen Kriterien und Software-Entwickler setzten deren Vorgaben um. Die so erzielten Software-Ergebnisse waren in vielen Fällen suboptimal und konnten nur mühsam erweitert werden.

Frei kombinierbare Services

Mit serviceorientierter IT-Architektur (SOA) wird Software in kleinen Services für Geschäftsprozesse angeboten und kann flexibel konfiguriert werden, was es auch einfacher macht, Prozesse zu verändern. Um die Vorteile von SOA auszuschöpfen, ist die strategische Gestaltung von Geschäftsprozessen wichtig. Bisher mussten prozessorientierte Enterprise

Resource Planning (ERP)-Systeme in der Regel kundenspezifisch angepasst werden. Das wird mit SOA anders. Das Wichtigste für den Anwender ist, dass die Geschäftsprozesse in den Software-Modulen nicht mehr fest codiert, quasi zementiert sind. Stattdessen ist Standard-Software in Web Services zerlegt. Der Anwender wird sich künftig aus einer Art Bibliothek von Services bedienen und diese frei für seine Geschäftsprozesse kombinieren können.

IDS Scheer schließt an dieser Stelle die Lücke zwischen Business und IT. Mit der Integration von Aris in SAP Net Weaver erhalten Anwender nicht nur eine softwaretechnische Integration, sondern auch die Infrastruktur für das Zusammenwirken von betriebswirtschaftlichem und technischem Prozessmanagement. Der Vorteil liegt vor allem in der Durchgängigkeit der Prozesssteuerung, nämlich vom Design über die Konfiguration und die Implementierung bis hin zum Controlling. Hat der Anwender Engpässe



Der Schlüssel zum Erfolg besteht in einer leistungsfähigen und userfreundlich adaptierbaren IT-Landschaft. Foto: Bilderbox.com

oder langwierige Geschäftsprozesse analysiert, kann er das laufende Software-System direkt verändern und ist nicht mehr an seinen Software-Lieferanten gebunden. Durch die Verbindung von Geschäftsprozessmanagement und SOA wird eine Schwachstelle beseitigt, da die Technik in den Hintergrund und die Prozesse in den Vordergrund treten.

Um die neuen Vorteile nutzen zu können, ist die Geschäftsseite gefordert, sich mehr als bisher mit Software auseinanderzusetzen. Weiterer Vorteil ist, dass unterschiedliche Abteilungen und interne IT in einer gemeinsamen Sprache kommunizieren können, was sich positiv auf die Umsetzungsgeschwindigkeit auswirkt. malech

www.ids-scheer.at

ED_34-07_20_S.indd 14 08.05.2007 19:37:19 Uhr